

Der Freund

Ausgabe Nr. 63

2 / 2014



Der Freund

Jugendzeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung e. V.

Inhaltsverzeichnis

Ausgabe Nr. 63

Quartal April - Juni 2014

- 3 Editorial
- 4 Der Geist der Weissagung?
– Teil 4 von 4
- 8 Am Königshof
- 12 Die zehn Jungfrauen
- 15 Fußball oder Dienst für andere?
- 16 Der christliche Soldat
- 19 Gesundheit: Honig – der süße Segen
- 22 Kinderecke: Ratschläge für Kinder
- 24 Aktuelle Bilder

Leitgedanke dieser Ausgabe:

„Heiligkeit, Würde, Ehre und Glück in Gottes Gegenwart sind jetzt nicht sichtbar, außer mit dem Auge des Glaubens. Was aber sichtbar ist: Weltliche Ehre, weltliches Vergnügen, Reichtümer und irdische Herrlichkeit werden verdrängt durch die Vortrefflichkeit, Schönheit und Pracht der ewigen Herrlichkeit, die jetzt nicht sichtbar ist. Die Dinge dieser Welt sind zeitlich, gelten nur eine Zeitlang, wohingegen die Dinge, die nicht sichtbar sind, ewig sind und durch endlose Zeitalter hindurch bestehen. Diesen unendlichen Schatz sicherzustellen bedeutet alles zu gewinnen und nichts zu verlieren.“
– *Bibelkommentar, S. 409.*

Der Freund

Zeitschrift der
Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.

Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel: (07171) 87 63 411
Fax: (07171) 87 63 412

E-Mail: derfreund@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de

Verantwortlich für den Inhalt:
H. Woywod, O. Nasui
Redaktion und Layout:
J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!
Wir freuen uns jedoch über
jede Spende!

Spendenkonto:

Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.

IBAN: DE46360100430096487439
BIC: PBNKDEFF
Postbank Essen

oder:

IBAN: DE96600100700017597702
BIC: PBNKDEFF
Postbank Stuttgart

Bilder: S. 1, 3, 4, 15, 16, 19, 21, 23 von istockphoto.com, S. 8, 9, 10, 11 von Youth Messenger 2/10 und S. 12 von Sermonview.

EDITORIAL

GEBOREN, UM ZU SIEGEN

An einer Tafel in einer Universität in British Columbia standen zwei handgeschriebene Notizen mit folgendem Text: „Es gibt keinen Gott, fange an dein Leben zu genießen“, und der andere forderte die Studenten ganz direkt auf: „Feiert wilde Partys“.

Die Menschen kämpfen und versuchen alles Mögliche, um wahres Glück und wahre Freude zu finden; aber um wirklich glücklich zu sein, müssen wir für das Richtige kämpfen. Wir sollen den guten Kampf des Glaubens kämpfen, mehr noch, wir sollen den Kampf gewinnen. Niemand mag es, unterlegen zu sein. Jeder von uns möchte gewinnen, und Gott hat uns auch zu Überwindern gemacht.

„Eine Macht, durch die sie [die Mitarbeiter Gottes] bei jedem Angriff den Sieg erlangen können, ist ihnen stets zugänglich, und diese Macht wird sie dazu befähigen, in allen Schwierigkeiten, die ihnen begegnen, zu überwinden.“ – *Christus ist Sieger, S. 303.*

Ein Sieger ist immer ein Teil der Antwort, nicht des Problems. Ein Sieger hat einen Plan und nicht eine Entschuldigung. Ein Sieger sagt: „Lass mich dir helfen“, statt: „Das geht mich nichts an“. Ein Sieger sagt: „Es mag schwierig werden, aber es ist nicht unmöglich“, daher sieht ein Sieger in jedem Hindernis eine Gelegenheit.

Wenn du wirklich ein Überwinder sein willst, dann kannst du es auch mit Gottes Hilfe, denn er hat einen Plan für dich. Er möchte, dass du die Sünde überwindest, denn er hat dich geschaffen, damit du ein Sieger bist. Übergib dich täglich Gott, lege ihm deinen Tag und deine Pläne vor und er wird dir den Sieg über die Welt, das Fleisch und die Teufel geben. „Aber in dem allem überwinden wir weit um des willen, der uns geliebt hat.“ (*Römer 8, 37.*)

Ich möchte die Sprüche der Universität folgendermaßen abändern: „Es gibt einen Gott, fange an dein Leben nach seinem Willen zu genießen!“ Er liebt dich, und du bist geboren, um zu siegen. □



Der Geist der Weissagung

4. Teil: Segnungen aus der Gabe der Prophetie

Eine Bibelstudienreihe von Peter D. Lausevic

Was ist der Unterschied zwischen dem Werk eines Apostels und dem eines Propheten?

„Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde **aufs erste die Apostel, aufs andre die Propheten**, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wundertäter, darnach die Gaben, gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen.“ (1. Korinther 12, 28; Hervorhebung durch den Autor.)

a) Das Werk eines Apostels erstreckt sich in erster Reihe auf diejenigen, die sich außerhalb der Gemeinde befinden; sie errichten neue Gemeinden von Gläubigen und verwalten die Gemeinde zu diesem Zweck.

b) Das Werk eines Propheten ist speziell für die Gemeinde selbst.

„Darum sind die Zungen zum Zeichen nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen; die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen.“ (1. Korinther 14, 22; Hervorhebung durch den Autor.)
Nachdem die Apostel ihr Werk getan haben, folgt das der Propheten. Ihr Werk dient zum Rat, zur Ermutigung und zum Aufbau der Gemeinde. „Dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbaut werde.“ (Epheser 4, 12.)

Christliche Ausbildung

Der Prophet Samuel richtete Schulen ein, und Elia erneuerte sie später wieder, nachdem sie einen Niedergang erlitten hatten. Seine Sorge um diese Schulen zeigt sich in seinen

letzten Besuchen, bevor er die Erde verließ. Elisa führte seine Arbeit fort.

Wie die alten Propheten umfasste auch Ellen G. White viele Bereiche der gegenwärtigen biblischen Wahrheit, darunter eben auch das Werk der Erziehung. Bücher wie *Erziehung*, und in englischer Sprache *Counsels to Parents, Teachers, and Students* oder *Fundamentals of Christian Education* offenbaren wunderbare Grundsätze, die die Welt verändern könnten.

„So nötig wie nie zuvor brauchen wir heute ein tiefes Verständnis echter Erziehungswissenschaft. Wenn wir das nicht begreifen, werden wir keinen Platz in Gottes Reich finden. ‚Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.‘ (Johannes 17, 3.) Wenn das der Preis des Himmels ist, sollten wir unser Bildungsangebot nicht danach ausrichten?“ – *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit, Band 1, S. 66.*

Gesundheit

Die Bibel misst der Gesundheit in der göttlichen Schöpfung eine große Bedeutung zu.

„Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, dass dir's wohl gehe und du gesund seist, wie es denn deiner Seele wohl geht.“ (3. Johannes 2.) Unser Körper soll ein gesundes, lebendiges Opfer für Gott sein, nicht irgendetwas Heruntergekommenes. „Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.“

(Römer 12, 1.) Wir können also von einem umfassenden modernen Propheten erwarten, dass er das Thema der Gesundheitsreform anspricht. Ellen White empfing ihr erstes Gesicht über die Gesundheitsbotschaft am 6. Juni 1863 in Otswego (Michigan). Dieses Gesicht umfasste beispielsweise Punkte wie eine gesunde Lebensweise, Krankheiten und ihre Ursachen und Rauschmittel mit ihren verheerenden Folgen.

Bevor ihre Schriften zur Gesundheit zum ersten Mal erschienen, war diesem Thema so gut wie gar keine Beachtung geschenkt worden. Alle möglichen Legenden waren im Umlauf. Man glaubte, Rauchen sei gesund. Aber die Botin Gottes enthüllte die Wahrheit darüber und über viele andere Angelegenheiten, die die Gesundheit betreffen, auf eine Art und Weise, die ihrer Zeit weit voraus war.

Haben die Grundsätze, die sie vorlegte, dem Fortschritt und der Erfahrung standgehalten? Eindeutig ja! Die moderne Wissenschaft erreicht mit ihren neuesten Erkenntnissen endlich den Stand dessen, was Ellen White vor über 100 Jahren schrieb.

Weitere Bereiche

Außer in der Erziehung und in der Gesundheit geben uns Ellen Whites Schriften auch in anderen Bereichen göttliche Unterweisung; dazu gehören Wissenschaft, Haushalterschaft, geistige Gesundheit, Kindererziehung, Ehe, Geschichte, Prophetie, Rhetorik und Grundsätze zum Verständnis der Bibel. Wer muss noch

der Psychoanalytiker Sigmund Freud oder andere humanistische Quellen um Rat fragen, wenn er über einen so reichen Schatz verfügt?

Praktische Hilfe

Viele, die Ellen Whites Bücher lesen, ohne irgendetwas über sie zu kennen, sagen: „Wenn ich ihre Artikel lese, scheint es mir, als seien ihre Schriften inspiriert.“ Wenn wir einige dieser Tatsachen berücksichtigen, müssen wir den Worten des Königs Josaphat von Juda zustimmen, die dieser während einer Krise äußerte: „Und sie machten sich des Morgens früh auf und zogen aus zur Wüste Thekoa. Und da sie auszogen, stand Josaphat und sprach: Hört mir zu, Juda und ihr Einwohner zu Jerusalem! Glaubet an den Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher sein; und glaubt an seine Propheten, so werdet ihr Glück haben.“ (2. Chronik 20, 20.)

Der Geist der Weissagung in der Endzeit

Im Buch Joel gibt es eine prophetische Aussage über die letzten Tage der Weltgeschichte: „Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch...“ (Joel 3, 1.) Petrus erklärt das „nach diesem“ als einen Verweis auf die Endzeit: „Sondern das ist's, was durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch...“ (Apostelgeschichte 2, 16. 17.)

Auch wenn diese Aussage über die „letzten Tage“ sich zum Teil

bereits zur Zeit der Apostel erfüllte, lässt sie sich umso mehr auf unsere Zeit anwenden, da wir uns dem Abschluss der Weltgeschichte mit schnellen Schritten nähern (siehe auch Joel 3, 3. 4). Die Erfüllung dieser Prophezeiung sollte besonders nach dem 19. Mai 1780, als Sonne und Mond ihren Schein verloren (s. Matthäus 24, 29), zum Tragen kommen.

Um die Gemeinde auf diese letzten Tage vorzubereiten, wird Gott ihr seinen Heiligen Geist in besonderem Maße schenken. Was werden die besonderen Gaben sein, die der Heilige Geist verleiht? Der Herr hat gesagt: „Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen; auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen.“ (Joel 3, 1. 2.)

Wer wird als einziger auf das Werk des Heiligen Geistes reagieren? „Und es soll geschehen, wer des Herrn Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung sein, wie der Herr verheißt hat, auch bei den andern übrigen, die der Herr berufen wird.“ (Vers 5.)

Es ist die Aufgabe der Propheten, den Überrest auf die abschließenden Ereignisse der Weltgeschichte vorzubereiten. Welche andere Prophezeiung im Neuen Testament zeigt, dass Propheten in der Endzeit eine wichtige Rolle spielen werden? „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da

Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi.“ (Offenbarung 12, 17.)

Was ist das Zeugnis Jesu Christi?

„... Das Zeugnis aber Jesu ist der Geist der Weissagung.“ (Offenbarung 19, 10.)

Das heißt nicht, dass Jesus direkt mit uns spricht; Es ist aber Christus, der durch die Propheten spricht. Deren Aufgabe ist es, ein Volk – „die Übrigen“ – auf die Endzeit vorzubereiten. Was werden die Merkmale dieser „Übrigen“ sein? „Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1. Johannes 3, 2.)

Die Aufgabe der Propheten ist es, ein Volk vorzubereiten, das bei der Wiederkunft Jesu gleich sein wird. Dies war Ellen Whites Werk zu Lebzeiten; und ihre Schriften setzen dieses Werk auch noch nach ihrem Tod fort.

Aber was ist, wenn...?

Aber was ist, wenn diese Behauptungen falsch sind? Wie sollen wir dann mit diesen Schriften umgehen? Im Alten Testament verfügte der Herr, dass falsche Propheten aus dem Lager entfernt werden sollten (siehe 5. Mose 13, 5). Und im Neuen Testament sollten diejenigen, die falsche Lehren verbreiteten, gemieden werden (siehe Römer 16, 17).

Allzu oft möchte jemand von der Botschaft des Geistes der Weissagung lieber nur ein Stückchen hiervon und ein Stückchen davon akzeptieren, anstatt die gesamte Botschaft anzunehmen. Das ist für gewöhnlich der Fall, wenn jemand der Tadel missfällt, den er lesen muss. Doch wir müssen die Botschaft entweder als Ganzes annehmen oder als Ganzes verwerfen.

„Gott hat uns, seinen Dienern, unser Werk aufgetragen. Er hat uns eine Botschaft für sein Volk gegeben. Seit dreißig Jahren haben wir Gottes Worte empfangen und sie seinem Volk vermittelt. Wir haben vor der Verantwortung gezittert, die wir unter viel Gebet und Weihe auf uns genommen haben. Wir haben als Gottes Botschafter gedient und an Christi Statt Seelen aufgefordert, sich mit Gott zu versöhnen. Wir haben vor Gefahren gewarnt, die Gottes Volk bedrohen, wie es uns vor Augen geführt wurde... Entweder ist dies Werk von Gott oder nicht. Gott tut nichts in Partnerschaft mit Satan. Mein Werk während der vergangenen dreißig Jahre trägt entweder Gottes Stempel oder den des Feindes. Es gibt keine Halbheit in dieser Sache. Die Zeugnisse stammen entweder vom Geist Gottes oder von Satan. Wenn du dich Gottes Dienern widersetzt, verrichtest du entweder ein Werk für Gott oder für den Teufel.“ – Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S. 251.

Wenn die Schriften des Geistes der Weissagung Irrtümer enthalten, dann lass sie ganz fallen. Aber wenn sie richtig sind, dann erkenne, dass Gott durch sie zu dir spricht! □

Am Königshof

von Pam Stemmler

Wie viele von uns befinden sich in einer Situation, die aus christlicher Sicht nicht gerade besonders angenehm ist? Bei der einen oder anderen Gelegenheit – oder vielleicht sogar in den meisten Fällen (je nach den Umständen) – befinden wir uns eindeutig „in der Welt“ und sind darüber alles andere als glücklich.

Die Schrift sagt klar, dass Gott uns in diese Welt gestellt hat, damit wir „das Salz der Erde“ und „das Licht der Welt“ sind (siehe Matthäus 5, 13. 14) und seinen Charakter einem kranken und sündigen Menschengeschlecht widerspiegeln sollen. Wie können wir das tun, wenn überall um uns herum die Sünde vorherrscht? Ich habe in letzter Zeit oft an den jungen Daniel und seine Freunde in Babylon gedacht. Was bewahrte den jungen Hebräer und seine Gefährten in ihrer Treue? Wie begegneten sie nicht nur der „Weltlichkeit“, sondern auch all den okkulten und spiritistischen Phänomenen, von denen sie umgeben waren? Lasst uns Antworten darauf im biblischen Bericht suchen.

Daniel

Wenn wir das Buch Daniel lesen, entdecken wir eine bemerkenswerte Geschichte – die Geschichte gläubiger Jugendlicher, die dazu bestimmt waren, die Welt um sie herum zu verändern. Welchen Dingen mussten sich diese Jugendlichen damals stellen? Ähneln ihre Herausforderungen den unseren? Sie wurden als Gefangene nach Babylon mitgenommen – in das zu jener Zeit größte Weltreich. Babylon war voll von Götzenanbetung und Spiritismus; genau dort wurden sie dazu berufen, das „Salz“ und „Licht“ ihrer Umgebung zu sein. Wie?

Diese jungen Gefangenen waren „Männer mit stählerner Grundsatztreue, Männer, die sich nicht durch Selbstsucht verderben ließen, sondern Gott die Ehre gaben, selbst wenn sie dadurch alles verlören. Im Land ihrer Gefangenschaft sollten diese Männer Gottes Plan dadurch ausführen, dass sie heidnischen Völkern die Segnungen vermittelten, die der Gotteserkenntnis entspringen. Sie sollten seine Stellvertreter sein.“ – *Propheten und Könige*, S. 335.

Satans Plan zur Vernichtung der Jugendlichen

Der König von Babylon hatte einen Plan gelegt, um die edlen Kräfte – einschließlich der geistlichen Gesinnung – Daniels und seiner Freunde dafür zu missbrauchen, Babylon statt Gott zu erhöhen.

„Der König zwang die hebräischen Jugendlichen nicht, ihren Glauben zugunsten des Götzendienstes aufzugeben, er hoffte dies jedoch allmählich zu erreichen.“ – *Propheten und Könige*, S. 336.

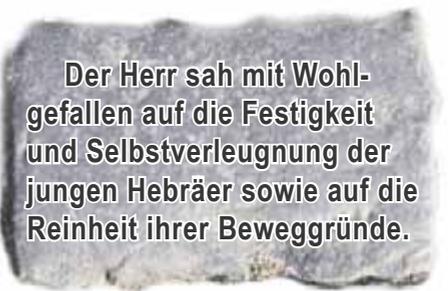
Das erinnert mich sehr an den Herrscher dieser Welt und seinen Plan, uns durch die verführerischen, deutlichen und weniger deutlichen Einflüsse unserer Welt geistlich vom Weg abzubringen. Können wir dem so treu standhalten wie jene jungen Hebräer? Was verlieh ihnen Erfolg? Wir können einige Faktoren finden, die ihnen halfen. Dieselben Punkte werden auch uns helfen, wenn wir sie in die Praxis umsetzen.

1. Sie waren eng mit ihrem Herrn verbunden – nicht nur durch ein Glaubensbekenntnis, sondern auch durch ein Leben in beständigem Vertrauen und Gehorsam.

„Daniel war eng mit dem Quell aller Weisheit verbunden, und dies war ihm wertvoller als Gold aus Ophir. Er bewahrte seine religiöse Erziehung so, dass er auf einer Höhe mit den Vorteilen war, durch die er ein weiser und gebildeter Mann wurde.“ – *The Bible Echo*, 21. August 1899.

2. Sie nutzten ihre Verstandeskräfte mit großer Sorgfalt und lernten gewissenhaft, was sie zu lernen hatten.

„Welchen Berufszweig die Eltern für ihre Kinder auch als geeignet erachten mögen, ob sie nun wünschen, dass sie Handwerker, Landwirte, Mechaniker werden oder einer anderen Berufung folgen, in jedem Fall würden sie großen Nutzen aus einer disziplinierten Erziehung ziehen... Sie müssen sorgfältig mit den Grundlagen unseres Glaubens ausgerüstet werden, um selbst die Heilige Schrift verstehen zu können. Indem sie die biblischen Wahrheiten verstehen, werden sie geeigneter sein, Vertrauensstellungen einzunehmen. Sie werden gegen die Versuchungen gestärkt, die sie zur Rechten und zur Linken angreifen werden... **Daniel war ein treuer Staatsmann am Hofe Babylons, denn er fürchtete und liebte Gott und vertraute ihm. Zur Zeit der Versuchung und Gefahr wurde er durch die Macht Gottes bewahrt.**“ – *Christian Education*, S. 198.



3. Sie waren in jeder Prüfung standhaft.

„Die Anerkennung Gottes war [Daniel] lieber als das Wohlwollen des mächtigsten irdischen Herrschers — lieber als das Leben selbst. Er beschloss, rechtschaffen zu bleiben, komme, was da wolle...“



[Die jungen Hebräer] wollten keine Sonderlinge sein, aber lieber als solche gelten, als Gott zu entehren.“ – *Propheten und Könige*, S. 337. 338.

4. Sie waren im Kleinen genauso treu wie im Großen.

„Viele warten darauf, dass ihnen eine große Aufgabe übertragen werde, während sie täglich Gelegenheiten verpassen, ihre Treue zu Gott kundzutun. Täglich versäumen sie es, von ganzem Herzen die kleinen Pflichten des Lebens zu erfüllen. Während sie auf irgendeine große Aufgabe warten, bei der sie ihre angeblich übertragenden Fähigkeiten einsetzen und so ihren Ehrgeiz befriedigen können, eilen ihre Tage dahin.

Im Leben des wahren Christen gibt es nichts Unwesentliches; in den Augen des Allmächtigen ist jede Pflicht wichtig. Der Herr wägt jede Möglichkeit, etwas für ihn zu tun, genau ab. Die ungenutzten Fähigkeiten werden ebenso in Betracht gezogen wie die genutzten. Wir werden durch das gerichtet, was wir hätten tun sollen, aber versäumten, weil wir unsere Fähigkeiten nicht zur Verherrlichung Gottes anwandten.“ – *Propheten und Könige*, S. 341.

Daniel und seine Freunde: das Ergebnis ihrer Entscheidungen

„[Daniel und seine Gefährten] verbanden sich mit der Quelle aller Weisheit und machten die Erkennt-

nis Gottes zur Grundlage ihrer Bildung. Vertrauensvoll beteten sie um Weisheit und lebten auch ihren Gebeten entsprechend. Sie hielten sich dort auf, wo Gott sie segnen konnte. Was ihre Kräfte schwächen konnte, mieden sie und nutzten jede Gelegenheit, in sämtliche Wissenszweige Einblick zu gewinnen. Sie befolgten die Lebensregeln, die mit Sicherheit ihre Verstandeskraft stärken konnten. Nur mit dem einen Ziel, Gott zu ehren, suchten sie sich Kenntnisse anzueignen. Sie erkannten, dass sie inmitten der falschen Religionen des Heidentums nur dann als Vertreter der wahren Religion standhalten konnten, wenn ihr Verstand klar und ihr Charakter christusähnlich war. Gott selbst war ihr Lehrer. Unter ständigem Gebet, gewissenhaftem Studium und in enger Verbindung mit dem Unsichtbaren wandelten sie mit Gott, wie Henoch es getan hatte.

Wahrer Erfolg bei irgendeiner Arbeit ist nicht auf Glück, Zufall oder Schicksalsfügung zurückzuführen. Er wird vielmehr durch Gottes Vorsehung gewirkt als Lohn der Treue, Besonnenheit, Tugend und Ausdauer. Glänzende geistige Fähigkeiten und hohe sittliche Spannkraft sind nicht Ergebnisse des Zufalls. Der Erfolg hängt davon ab, wie wir die Gelegenheiten ausnutzen, die Gott uns schenkt...

Um uns Gottes Gnade anzueignen, müssen wir unser Teil tun.

Seine Gnade dient dazu, in uns das Wollen und das Vollbringen zu wirken, sie ist jedoch nie ein Ersatz für unser eigenes Bemühen.“ – *Propheten und Könige*, S. 340.

Gottes Zusicherung an uns

Liebe Jugendliche von heute, das Wirken Gottes im Leben junger Menschen endete nicht mit dem Leben Daniels – derselbe Herr, der jenen berühmten Propheten stärkte, ist auch bereit, einen jeden von uns in jeder schweren Prüfung zu stärken. Die Hindernisse und Schwierigkeiten sind zahlreich, aber Gott ist fähig, uns zu festigen, damit wir jede Versuchung und jede Schwierigkeit überwinden.

„Ein edler Charakter entsteht nicht durch Zufall; er ist nicht auf die besondere Gunst oder besondere Gaben der Vorsehung zurückzuführen. Er ist das Ergebnis der Selbstbeherrschung, der Unterwerfung der niederen Natur unter die höhere, der Übergabe

des Ichs an den Dienst für Gott und Menschen.

Durch die Treue gegenüber den Grundsätzen der Enthaltbarkeit, wie sie die jungen Hebräer auslebten, will Gott der Jugend unserer Tage etwas sagen. Menschen werden gebraucht, die wie Daniel alles tun und wagen, was recht ist. Reine Herzen, starke Hände und Furchtlosigkeit tun not, denn der Kampf zwischen Laster und Tugend erfordert unaufhörliche Wachsamkeit.“ – *Propheten und Könige*, S. 342.

„Die machtvollen Wahrheiten, welche diese Männer kundtaten, möchte Gott auch heute durch Jugendliche und Kinder offenbaren. Das Leben Daniels und seiner Gefährten zeigt anschaulich, was der Herr für die tun wird, die sich ihm übergeben und die von ganzem Herzen danach trachten, sein Werk durchzuführen.“ – *Propheten und Könige*, S. 343.

Lasst uns von dieser großartigen Macht kosten und uns mit ganzer Kraft daran festhalten! □

Sollten wir unseren Gefühlen trauen?

„Du sollst nicht einfach angenehmen Gefühlsregungen trauen. Nimm einmal an, dass, nachdem du von großer Freude erfüllt worden bist, am nächsten Morgen unter einer grauen Wolke aufwachst und dich dieselben Gedankengänge umtreiben, die dich in der Vergangenheit beunruhigten. Wäre das etwa ein Beweis dafür, dass Gott dich über Nacht verlassen hat? Keinesfalls. Es wäre lediglich ein Beweis dafür, dass dein Geist so lange auf dem Weg des Unglaubens geübt worden ist, dass er aus reiner Gewohnheit wieder auf dem Pfad des Zweifels läuft.“ – *The Signs of the Times*, 18. März 1889.

DIE ZEHN JUNGFRAUEN

Christus sitzt mit seinen Jüngern am Hang des Ölbergs – die Sonne ist vielleicht gerade hinter den Bergen untergegangen. Jesus spricht von einer orientalischen Hochzeit. Ein Haus, dessen Fenster alle hell erleuchtet sind, ist für ein großes Fest vorbereitet. Die Feierlichkeiten finden nach dem Brauch meistens abends statt. Der Bräutigam führt die Braut vom Haus ihres Vaters zu sich nach Hause. Die eingeladene Hochzeitsgesellschaft begleitet das Paar mit Fackeln zu ihrem vorbereiteten Fest.

Jesus beginnt seine Erzählung, indem er von zehn Jungfrauen spricht, die ganz in weiß gekleidet sind und auf den Bräutigam warten. Sie tragen eine brennende Lampe und haben ein Ölfäschchen dabei. Sie warten gespannt auf die Ankunft

des Bräutigams, doch die verzögert sich. Stunde um Stunde vergeht, bis die Wartenden alle vor Müdigkeit einschlafen. Doch plötzlich, um Mitternacht, ertönt der Ruf: „Siehe, der Bräutigam kommt; geht aus ihm entgegen!“ (Matthäus 25, 6.) Die Schläferinnen wachen erschreckt auf, sehen den Brautzug herankommen, hören die fröhliche Musik. Schnell greifen sie zu ihren Lampen und beginnen sie zurechtzumachen, denn alle wollen schnell aufbrechen. Doch fünf haben es versäumt, ihre Fläschchen mit Öl zu füllen – warum? Mit einer so langen Wartezeit haben sie nicht gerechnet, sie sind auf Unvorhergesehenes nicht vorbereitet.

In ihrer Not bitten sie die anderen Jungfrauen: „Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen!“ (Matthäus 25, 8.)

Doch diese fünf, deren Lampen jetzt schon geputzt sind, haben ihre Flaschen geleert; sie haben kein Öl mehr übrig und antworten: „Nicht also, auf dass nicht uns und euch gebreche; geht aber hin zu den Krämern und kauft für euch selbst!“ (Matthäus 25, 9.)

Während die törichten fünf einkaufen gehen, bewegt sich der Zug weiter und lässt sie hinter sich zurück. Die klugen Jungfrauen schließen sich dem festlichen Zuge mit ihren brennenden Lampen an und betreten das Haus, dessen Türen verriegelt werden.

Als schließlich auch die anderen Jungfrauen den Festsaal betreten wollen, erhalten sie eine völlig unerwartete Absage. Ihnen erklärt der Gastgeber: „Ich kenne euch nicht!“ (Matthäus 25, 13.) Sie müssen draußen bleiben, auf der menschenleeren Straße, im Dunkel der Nacht.

Wir wollen uns mit diesem Gleichnis näher beschäftigen und die einzelnen Punkte analysieren.

Was stellen wir fest?

- ◆ Es sind zehn Jungfrauen, sie sind eingeladene Gäste.
- ◆ Sie tragen weiße Kleider.
- ◆ Sie haben Lampen und Fläschchen dabei.
- ◆ Sie warten alle auf das Erscheinen des Bräutigams.
- ◆ Aufgrund der langen Wartezeit schlafen sie ein.
- ◆ Der Bräutigam kommt um Mitternacht.
- ◆ Alle, die fünf klugen und die fünf törichten Jungfrauen, schlafen.

Was bedeutet das im Einzelnen?

◆ Als Jungfrauen werden sie bezeichnet, weil sie sich zu einem reinen Glauben bekennen, frei von Irrlehren und ökumenischen Verbindungen.

◆ Sie sind eingeladen zur Hochzeitsfeier. Diese ist das Symbol für die Zeit, wenn Christus sich mit seiner Gemeinde im Himmel vermählt.

◆ Der Bräutigam stellt Jesus dar, der sich aufmacht, um seine Braut, die Gemeinde heimzuholen.

◆ Die Lampen der Jungfrauen sind das Wort Gottes in ihren Händen. (siehe Psalm 119, 105.)

◆ Das Öl ist das Symbol des Heiligen Geistes. (siehe Sacharja 4, 1-14.)

◆ Die zehn Jungfrauen sind die Wartenden am Abend der Weltgeschichte.

◆ Alle kennen die biblischen Wahrheiten, alle haben die Botschaft von der baldigen Wiederkunft gehört und warten voller Zuversicht darauf.

◆ Eine Zeitlang gab es keinen erkennbaren Unterschied zwischen den Wartenden. Sie werden auf die Probe gestellt, weil die Wartezeit sich lange hinzieht.

◆ Wenn dann der Ruf ertönt: „Siehe, der Bräutigam kommt; geht ihm entgegen!“, sind viele nicht bereit: Sie haben kein Öl in den Flaschen, ihnen fehlt der Heilige Geist. Sie haben wohl die Theorie des Glaubens – aber die nützt ihnen in dieser Stunde nichts. Ihre Herzen und Seelen wurden nicht verändert und nicht geheiligt.

◆ Zwei Gruppen sind entstanden, sie versinnbildeten die zwei Klassen

von Menschen, die vorgeben auf den Herrn zu warten.

♦ Die törichten Jungfrauen sind nicht das Symbol für Heuchler, nein – es sind Menschen, die die Wahrheit sehr schätzen, die sich sogar dafür einsetzen und sich zu ihr hingezogen fühlen, die der Botschaft auch glauben. Nur der Heilige Geist kann an ihnen nicht wirken – weil sie es nicht zulassen. Sie sind gleichen Menschen, deren Herzen Jesus mit steinigem Boden vergleicht, wo der Same des Wortes Gottes nicht wachsen kann.

Der Heilige Geist will im menschlichen Herzen eine Erneuerung schaffen. Das ist jedoch abhängig vom Wollen und der Zustimmung des Einzelnen.

Nur oberflächlich kann der Geist Gottes an ihnen wirken, sie kennen auch Gott nicht und haben über sein Wesen nie richtig nachgedacht. Ihre Religion ist eine gewisse Form; sie hören die Worte gerne, aber tun nicht danach. Paulus sagt über sie, es seien Menschen, die in den Krisenzeiten rufen: „Es ist Friede, es hat keine Gefahr!“ (1. Thessalonicher 5, 3.) Sie wiegen sich in Sicherheit und träumen nicht einmal von der Gefahr. Erst wenn man sie aus ihrer Trägheit herausreißt, merken sie, was die Stunde geschlagen hat, und bitten andere, ihnen zu geben, was ihnen fehlt. In geistlichen Dingen kann aber niemand einem anderen aushelfen. Ein Charakter ist nicht übertragbar.

♦ Es ist Mitternacht als der Bräutigam sich aufmacht. Das zeigt, dass es sich um den dunkelsten Teil der Weltgeschichte handelt und dass die

Finsternis des Unglaubens ungeheuer groß ist, wenn der Herr der Herrlichkeit sich aufmacht. Jesus spricht von der Zeit Noahs und Sodoms. Satan wird mit aller Macht und jeglicher Verführung zu Ungerechtigkeit wirken. (s. Jesaja 60, 2.)

♦ Fünf Jungfrauen sind unvorbereitet; sie werden erstaunt und bestürzt feststellen müssen, dass sie den Festsaal nicht betreten dürfen.

„Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehrt. Und er wird sagen: Ich sage euch: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid; weicht alle von mir, ihr Übeltäter.“ (Lukas 13, 26. 27.)

Weil sie in diesem Leben nicht Christus nachgefolgt sind, kennen sie die Sprache des Himmels nicht, und sein Glück muss ihnen fremd bleiben.

♦ Das Traurigste, was je ein Mensch gehört hat, sind die Verdammungsworte: „Ich kenne euch nicht!“

Allein die Nachfolge Christi, die du abgelehnt hast, hätte dich mit der seligen Schar am Hochzeitsfest vereinen können. Nun aber kannst du daran nicht teilhaben. Durch deine mangelnde Vorbereitung hast du dich selbst vom Himmel ausgeschlossen.

♦ Es ist zu spät, erst dann bereit zu sein, wenn der Ruf ertönt: „Siehe, der Bräutigam kommt!“ Es ist dann zu spät, aufzuwachen und unsere leeren Lampen zu ergreifen, um sie füllen zu lassen. Wir können Christus nicht aus unserem täglichen Leben heraushalten und trotzdem für die Gemeinschaft mit ihm im Himmel vorbereitet sein. □

FUSSBALL

Eine Erfahrung von
H. Montrose, USA

oder Dienst für andere?

„Warum darf ich nicht raus und mit meinen Freunden auf der Straße Fußball spielen? Warum?“ Ich diskutierte das oft mit meiner Mutter. Da ich vorher einige Male mit meinen Freunden vor unserem Haus gespielt hatte, nannten sie mich nur noch „der Deutsche mit dem eisernen Schienbein“, so dass mich auch jeder in seinem Team haben wollte.

Mit 13 Jahren lernte ich viel in der Schule, half in der Druckerei unserer Gemeinde aus und setzte mich für meine Familie ein. „Da sollte doch ein wenig Freizeit angebracht sein und mir zustehen, oder?“ dachte ich mir.

Meine Mutter hat mir eigentlich nie richtig erklärt, warum sie dagegen war, dass ich bei diesen aufregenden Sportarten mitmachen sollte. Aber eins weiß ich heute: Niemand von diesen Jugendlichen, die bei diesen Sportarten des Wettiefens mitgemacht haben, sind heute noch in der Gemeinde. Auch nicht diejenigen, die damals regelmäßig zur Gemeinde gingen. Manche von ihnen kamen in große Schwierigkeiten und verließen ihren Glauben. Woher wusste meine Mutter dies?

Welche Gefahr sah sie darin, die ich nicht sehen konnte? Vielleicht war es die Warnung der Bibel: „Lasset euch nicht verführen! Böse Geschwätze verderben gute Sitten.“ (1. Korinther 15, 33.) Aber vielleicht war es auch etwas Anderes aus dem Geist der Weissagung:

„Der größte Nutzen wird nicht durch Tätigkeiten erlangt, deren Sinn bloß im Spielen oder in körperlicher Ertüchtigung liegt. Es ist von einigem Nutzen, an der frischen Luft zu sein und seine Muskeln zu gebrauchen. Aber wenn ihr dieselbe Energie dafür aufwendet, um hilfreich Pflichten zu erfüllen, dann wird der Nutzen größer sein, und es ist befriedigend, denn solche Tätigkeiten geben das Gefühl, hilfreich gewesen zu sein und schenken die Gewissheit, die Pflicht in rechter Weise erfüllt zu haben.

In den Kindern und Jugendlichen sollte der Wunsch geweckt werden, sich körperlich zu bewegen, um etwas zu tun, das ihnen nützt und anderen hilft... Eine Erholung, die nur den Kindern und Jugendlichen selbst zugutekommt, wird nie so segensreich sein wie eine solche, die sie zum Dienst für andere ertüchtigt.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 351.

Fußball oder Dienst für andere? Die Wahl hast du zu treffen. □





Der christliche Soldat

The Youth's Instructor, 22. Dezember 1886.

Unsere Druckerei in Basel in der Schweiz liegt genau gegenüber einem großen Gelände, das der Regierung gehört. Dort, direkt vor unseren Augen, versammeln sich Soldaten zu militärischen Übungen. Nicht nur erwachsene Männer führen dort ihre Manöver durch, sondern auch Jugendliche und Schuljungen haben ihre eigenen Uniformen und werden dort zu Soldaten ausgebildet. Sie kommen mit Trommeln und Instrumenten und werden für alle erdenklichen Arten des Soldatendienstes geschult. Einzelnen sind besondere Aufgaben übertragen. Unter dem Kommando der Offiziere müssen sie Zelte schnell und sorgfältig aufrichten und abbauen, sie auffalten und auf Karren legen, die eigens zu diesem Zweck gemacht sind; dann spannen sie sich selbst vor den Karren und ziehen ihn fort. Es gibt dort auch kleine, schwere Karren mit einer kleinen Messingkanone darauf. Diese fahrbaren Kanonen sind an einem anderen kleinen Karren festgemacht, der einen Sitz für den Fahrer hat und eine Kiste mit Munition und der nötigen Ausrüstung mit sich führt. Den Jungen wird bei-

Von E. G. White

gebracht, diese Karren zu trennen, wieder zu verbinden und wieder zu trennen und die Kanonen wie zum sofortigen Einsatz auf irgendeinen Teil des Feldes zu bringen.

Man trägt auch Bahren aufs Feld, und die scheinbar Verwundeten werden gewissenhaft versorgt; die angeblich gebrochenen Arme und Glieder werden verbunden, und die Patienten werden ins Lazarett fortgebracht. So wird jeder Part der Aufgaben und Manöver durchgespielt. Manchmal versammeln sich täglich hunderte Menschen im Park vor unseren Fenstern.

Auf Befehl werden die Gewehre und Tornister ordentlich beiseitegelegt. Auf einen weiteren Befehl hin müssen die Soldaten ihre Tornister wieder auf den Rücken schnallen und ihre Gewehre aufnehmen. Dieses Manöver wird ein ums andere Mal wiederholt. Dann ergeht ein Befehl zum Angriff auf den Feind, und die Soldaten laufen in vollkommener Ordnung los, um die anvisierte Festung einzunehmen.

Während ich die Soldaten bei all diesen Übungen beobachtete, dachte ich an die Soldaten im Heer Christi. Wenn für Soldaten so viele Mühen nötig sind, damit sie ihrem Land zur Zeit der Gefahr dienen können, wie sehr gilt das dann für die Soldaten, die im Dienst Christi stehen? Unterwerfen sie sich der Ausbildung und Zucht, um sich an ihrem Krieg zu beteiligen? Das ist kein leichtes Werk. Der Krieg eines Christen ist kein Spiel; wir kämpfen nicht in Scheingefechten als die in die Luft streichen. Wir stehen einem unsichtbaren, aber umso wirklicheren Feind

gegenüber. Ein Soldat Christi zu sein heißt mehr als ein Müßiggänger zu sein oder nach selbstsüchtigem Vergnügen zu trachten.

Wenn wir als treue Soldaten bei erstem, entschlossenem Training den Befehlen des Hauptmanns unserer Seligkeit gehorchen, werden wir echte Freude erfahren, wie wir sie in keiner anderen Beschäftigung finden können. Der Friede Christi macht sich im Herzen des treuen Soldaten breit. Unter dem Joch Christi findet die Seele, die Christi Lasten trägt, Ruhe. Es scheint ein Widerspruch an sich zu sein, dass die Seele nur durch ununterbrochenen, hingebungsvollen Dienst Ruhe finden kann. Aber das ist die Wahrheit. Glück kommt durch willigen, gehorsamen Dienst, wo alle unsere Wesenskräfte sich in glücklicher, gesunder, einträchtiger Weise zum Gehorsam gegen die Befehle unseres Hauptmannes regen. Je verantwortungsvoller die Aufgabe ist, die den Soldaten Christi anvertraut ist, desto mehr erfreut sich die Seele der Liebe und des Wohlgefallens Christi. Die Seele erkennt die Freiheit, die in der Erfüllung der schwierigsten und anspruchsvollsten Pflichten liegt.

Aber diese Soldatenpflicht bedeutet Arbeit, und zwar nicht immer eine solche Arbeit, wie wir sie uns aussuchen würden. Äußere Unannehmlichkeiten, Schwierigkeiten und Prüfungen erwarten die Soldaten Jesu. Es herrscht ein unablässiger Krieg gegen das Böse und gegen die bösen Neigungen unseres natürlichen Herzens. Wir dürfen uns nicht das Werk erwählen, das uns am angenehmsten erscheint;

denn wir sind Christi Soldaten, wir stehen unter seiner Zucht, und unser Bemühen darf nicht unserem eigenen Vergnügen gelten. Wir müssen mannhaft den Kampf des Herrn kämpfen. Wir haben Mächte zu bezwingen, die ansonsten alle unsere Kräfte beherrschen würden. Unser eigener Wille muss sterben; allein dem Willen Christi ist Gehorsam zu leisten. Jeder Soldat im Heer Christi muss lernen, Unbill zu ertragen, sich selbst zu verleugnen, das Kreuz auf sich zu nehmen und seinem Anführer auf Schritt und Tritt zu folgen. Es gibt viel zu tun, was für die menschliche Natur eine Prüfung darstellt und für den fleischlichen Menschen schmerzvoll ist. Dieses Werk der Unterwerfung des Ichs erfordert ständige, entschlossene Anstrengung. Indem wir den guten Kampf des Glaubens kämpfen und kostbare Siege erringen, ergreifen wir das ewige Leben. Dieser Kampf erfordert die eifrigste Anstrengung aller unserer Kräfte. Wir müssen das Fleisch mit seinen Vorlieben und Lüsten kreuzigen.

Ich wünschte, unsere Jugendlichen würden sich an diesem Werk beteiligen, das die Geübtheit jedes geistlichen Muskels und die Stärke jeder erdenklichen Kraft verlangt. Wenn sie in jeder verpflichtenden Stellung ihre Treue unter Beweis stellen, werden sie vorwärtsschreiten, und man wird ihnen verantwortungsvolle Stellen übertragen. Ihnen wird das große Werk der Seelenrettung anvertraut. Sie sollen Mitarbeiter Christi sein; das bedeutet einen lebenslangen Dienst, ein Leben voller geistlicher Mühsale

und Konflikte, bis das Werk zugleich mit dem Leben endet. Es gibt keine geistliche Selbstgenügsamkeit in einem wahren Glaubensleben. Liebe Jugendliche, meint ihr, Christus verlange zu viel, wenn er euch ernst dazu aufruft, eure Fähigkeiten, euer Taktgefühl, euren Verstand, ja alle eure Kräfte in seinen Dienst zu stellen? Wir wagen es nicht, etwas anderes zu tun als euch gewissenhaft die Bedingungen so vorzulegen, wie sie sind. Wir wagen es nicht, den Maßstab abzusenken, um unter falschen Vorspiegelungen neue Rekruten zu gewinnen. Wir wünschen, dass jeder von euch seine Schritte sorgsam überlegt und die Kosten abwägt. Es ist ein edles Werk, Christus zu dienen, der sein Leben, seinen Reichtum und seine Herrlichkeit dahingab, um uns aus der Macht Satans zu retten. Wir mühen uns um eine kostbare, herrliche Krone und ein unvergängliches Erbe. Uns ist der Lohn versprochen: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Stuhl.“ (Offenbarung 3, 21.)

Wollt ihr Gott oder Satan dienen? Unser Hauptmann zeigt uns eine Krone der Herrlichkeit, ein Königreich, Wohnungen der Glückseligkeit und ewiges Leben. Was legt uns Satan als Gabe vor? Ein Leben in sündigen Vergnügungen, Sünde und der Sünde Sold – den Tod. Jesus will, dass ihr die Sünde hasst und die Gerechtigkeit liebt. Werdet ihr Christi Soldaten werden und seine Uniform tragen, das reine Gewand der Gerechtigkeit Christi? □



Honig – der süße Segen

von Roberta Liestak

Schon in der Kindergeschichte mit Simson und den Bienenwaben kommen wir in der Bibel mit dem Honig in Berührung. Viele Textstellen, auch prophetische, verwenden bildhafte Vergleiche mit dem Honig. König David baut es in seine Psalmen mit ein: „Dein Wort ist meinem Mund süßer als Honig.“ (Psalm 119, 103.)

Laut Definition auf *Wikipedia* ist Honig ein von Honigbienen und bestimmten Ameisenarten zur eigenen Nahrungsvorsorge erzeugtes und vom Menschen genutztes Lebens-

mittel aus dem Nektar von Blüten oder den zuckerhaltigen Ausscheidungsprodukten verschiedener Insekten, dem sogenannten Honigtau.

Auch historisch weist der Honig eine interessante Geschichte auf. Schon im alten Ägypten (ca. 3.000 v. Chr.) galt der Honig als die „Speise der Götter“ und als Quelle der Unsterblichkeit. Der Wert eines Topfs voll Honig war vergleichbar dem Wert eines Esels. 2600 Jahre später erklärte der bekannte Mediziner Hippokrates den Honig zum Allheilmittel.

Was macht den Honig zum „kostbaren Gold“?

Honig ist vielseitig in seiner Form und Farbe, je nach Struktur dickflüssig, kristallin oder auch flüssig. Er besteht aus etwa 200 verschiedenen Inhaltsstoffen.

Er besteht bis zu 44% aus Fruchtzucker, bis zu 41% aus Traubenzucker und bis zu 20% aus Wasser. Die restlichen Prozente setzen sich zusammen aus Glucose und Fructose sowie Mineralstoffen, Enzymen, Aminosäuren, Vitaminen, Farb- und Aromastoffen.

Wenn nun Honig vorwiegend aus übersättigter Zuckerlösung und Wasser besteht, was macht dann seinen Wert aus?

1. Forscher haben herausgefunden, dass Honig eine antimikrobielle Wirkung hat. Dies geschieht durch Enzyme, welche von den Bienen produziert werden. Allerdings bleibt diese Wirkung *nur* bestehen, wenn das Produkt, also der Honig, nicht wärmebehandelt wird. Denn über 40°C gehen wertvolle Substanzen verloren.

2. Der immens hohe Zuckeranteil führt dazu, dass den Bakterien in der Umgebung das Wasser entzogen wird. Dabei spielt Wasserstoffperoxid eine wichtige Rolle – der Held im Kampf gegen die Mikroorganismen. (Wer meinen Artikel in der Ausgabe 3/2013 zum Bleaching aufmerksam gelesen hat, dem ist Wasserstoffperoxid kein Fremdbegriff.) H_2O_2 entsteht hier durch ein Enzym, wenn Honig verdünnt wird,

und bleibt nur 24 Stunden in aktiver hoher Konzentration erhalten. So wirkt der Honig auch entzündungshemmend.

3. Wissenschaftler und Mediziner haben herausgefunden, dass Bakterien, die sogar gegen Antibiotika widerstandsfähig geworden sind, mithilfe von Honig abgetötet werden, z. B. durch den Gebrauch von Honigverbänden bei bettlägerigen Krankenhauspatienten.

Medizinische Wirkmechanismen des Honigs

- erhöht die Calciumaufnahme im Körper (stärkt Knochen und Zähne)
- bekämpft Erkältungsleiden im Bronchial- und Rachenraum
- hilft bei Blutarmut
- hilft bei arthritischem Gelenkleiden in Verbindung mit Apfelessig
- hilft bei Darmträgheit, Allergien und Dickleibigkeit
- antiseptisch bei Bissen, Stichverletzungen und anderen Wunden
- hilft bei Brandwunden 1. bis 3. Grades
- fördert neues Gewebewachstum

So können wir medizinisch festhalten: Honig wirkt leicht entzündungshemmend, sodass Schwellungen, erhöhte Temperatur und Schmerzen zurückgehen. Er fördert die Wundheilung.

Aber drei Vorsichtsmaßnahmen sollten beachtet werden:

1. Naturbelassener Honig bzw. Honig aus dem Glas eignet sich nicht

zur Wundbehandlung! Für medizinische Zwecke verwendeter Honig wird vorher mit Gammastrahlen sterilisiert. So ist dieses Produkt in der Apotheke erhältlich. Außerdem wirkt nur kalt geschleuderter Honig entzündungshemmend.

2. Wird Honig beim Teetrinken verwendet, darf die Flüssigkeit nicht mehr als 40°C warm sein, denn sonst werden wichtige, ernährungsphysiologisch wertvolle Inhaltsstoffe zerstört.

3. Blütenpollen sind im Honig in Spuren vorhanden. Daher kann es bei Pollenallergikern zu allergischen Überempfindlichkeitsreaktionen kommen.

Nun folgen einige Möglichkeiten der praktischen Honiganwendung:

1. Brandwunden: Honig kühlt, stillt den Schmerz und beschleunigt die Wundheilung ohne Narbenbildung. Es wirkt wie ein Antibiotikum, denn die Bakterien können im Honig nicht überleben.

2. Bettnässen: ein Teelöffel Honig vor dem Schlafengehen hilft und beruhigt das Kind.

3. Schlaflosigkeit: ein Esslöffel Honig in warmer (Soja-) Milch oder warmem Wasser.

4. Hyperaktivität: weißen Industriezucker aus dem Speiseplan völlig verbannen und durch Honig ersetzen, da weißer Zucker sehr stimulierend wirkt.

5. Verdauungsstörungen: Mischung aus Honig und Apfelessig mit Wasser verdünnen, hilft auch für die Gelenke und unterstützt bei der Gewichtsabnahme.

6. Halsschmerzen: 1 Teelöffel Honig im Mund zergehen lassen



und langsam schlucken, das beruhigt entzündetes Mundschleimhautgewebe.

7. Blutarmut (gerade für Mädchen in der Pubertät): je dunkler der Honig, desto mehr Mineralstoffe enthält er und bereichert die Blutkörperchen.

8. Nahrungsstabilisator: Kuchen bleibt länger unverdorben, wenn Honig statt Zucker verwendet wird.

9. Migräne: 1 Esslöffel in 1/2 Glas warmem Wasser auflösen und gleich zu Beginn der Migräne einnehmen. Wenn keine Besserung eintritt, nach 20 Minuten wiederholen.

Auch in der Bibel wird uns ein medizinischer Rat gegeben: „Hast du Honig gefunden, so iss dein Teil; doch dass du davon nicht übersatt werdest und ihn ausspeien musst!“ (Psalm 25, 16.)

Viel Freude beim Entdecken und Ausprobieren des kostbaren „Nektargoldes“! □

Quellenangaben:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Honig>

<http://www.test.de/Honig-Kein-reiner-Genuss-1167499-1167523/>

<http://www.gesundheit.de/ernaehrung/lebensmittel/suesses/honig-gesund>

http://www.paracelsus.de/specials/tips/tip_43.html

<http://www.naturalnews.com/021506.html>

Ratschläge für Kinder

Auszüge aus dem Buch „Ein glückliches Heim“, S. 201. 202

Sucht Gott früh

Kinder und Jugendliche sollten früh anfangen, Gott in ihrem Leben zu suchen, denn frühe Gewohnheiten und Eindrücke werden häufig einen kraftvollen Einfluss auf das Leben und den Charakter ausüben. Darum müssen Jugendliche, die wie Samuel, Johannes und besonders wie Christus werden wollen, in den geringsten Dingen treu sein und sich von solchen Kameraden abwenden, die Böses planen und meinen, dass ihr Leben in dieser Welt ein angenehmer, selbstsüchtiger Genuss ist. Viele der kleinen häuslichen Pflichten werden als bedeutungslos angesehen, aber wenn diese vernachlässigt werden, dann werden es die größeren auch. Ihr möchtet ganze Männer und Frauen mit einem reinen, gesunden und edlen Charakter werden. Beginnt euer Werk zu Hause. Ergreift die kleinen Pflichten und erledigt sie gründlich und genau. Wenn der Herr sieht, dass ihr in geringen Dingen treu seid, wird er euch größere Verantwortung anvertrauen. Passt auf, wie

ihr baut und welches Material ihr zum Bauen verwendet. Der Charakter, den ihr jetzt bildet, wird bis in die Ewigkeit fort dauern.

Lasst Jesus von eurem Geist, eurem Herzen und eurer Zuneigung Besitz ergreifen. Arbeitet wie Christus und erledigt eure Pflichten und kleine, selbstverleugnende und freundliche Taten gewissenhaft. Seid immer fleißig. Seid sorgfältig auf der Hut vor kleinen Sünden und habt ein dankbares Herz für die kleinen Segnungen, und euch wird zuletzt eben solch ein Zeugnis ausgestellt werden, wie es über Johannes, Samuel und besonders über Christus gegeben wurde: „Das Kind aber wuchs und wurde stark, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.“ (Lukas 2, 40.)

„Gib mir dein Herz“

Der Herr fordert den Jüngling auf: „Gib mir, mein Sohn, dein Herz.“ (Sprüche 23, 26.) Der Heiland der Welt sieht es gern, wenn ihm die Kinder und Jugendlichen ihre Herzen weihen. Es wird eine ansehnliche Schar

von Kindern geben, die ihre Treue zu Gott erwiesen haben, weil sie im Licht wandelten, wie Christus im Licht ist. Sie lieben ihren Heiland und suchen ihm zu gefallen. Sie werden nicht ungeduldig, wenn man sie tadelt, vielmehr beglücken sie die Herzen von Vater und Mutter durch ihre Freundlichkeit, Geduld und Bereitwilligkeit, ihnen die Last des täglichen Lebens tragen zu helfen. Von früher Kindheit an werden sie als treue Nachfolger Jesu erfunden.

Eine persönliche Entscheidung muss getroffen werden

Wacht und betet und erlangt in göttlichen Dingen eine persönliche Erfahrung. Eure Eltern mögen euch

belehren. Sie mögen versuchen, eure Füße auf sicheren Wegen zu leiten, aber es ist ihnen unmöglich, euer Herz zu ändern. Ihr müsst euer Herz Jesus übergeben und in dem köstlichen Licht der Wahrheit wandeln, das er gegeben hat. Nehmt in der Familie treu eure Pflichten auf euch, und ihr könnt durch die Gnade Gottes zur vollen Größe nach Christi Willen heranwachsen. Die Tatsache, dass eure Eltern den Sabbat halten und der Wahrheit gehorsam sind, sichert nicht eure Erlösung. Selbst wenn Noah, Hiob und Daniel im Lande wären, „so wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: sie würden durch ihre Gerechtigkeit weder Söhne noch Töchter retten, sondern allein ihr eigenes Leben.“ (Hesekiel 14, 20.)

Ihr könnt in der Kindheit und Jugend eine Erfahrung im Dienst Gottes haben. Tut die Dinge, von denen ihr wisst, dass sie richtig sind. Seid euren Eltern gehorsam. Hört auf ihre Ratschläge, denn wenn sie Gott lieben und fürchten ist ihnen die Verantwortung auferlegt, eure Seelen fürs ewige Leben zu erziehen, zu schulen und auszubilden. Nehmt die Hilfe, die sie euch geben möchten, dankbar an und macht ihre Herzen glücklich durch eure freudige Unterordnung unter ihr weises Urteil. Damit werdet ihr eure Eltern ehren und Gott verherrlichen und für die ein Segen sein, mit denen ihr zusammen seid.

Ihr Kinder, kämpft den Kampf und bedenkt, dass euch jeder Sieg über den Feind erhebt. □



Gefällt dir **Der Freund**? Möchtest Du jemandem eine Freude machen und ihn weiterempfehlen? Dann schicke uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) **Der Freund** ab Quartal ___/2014 beziehen.

Bitte an folgende Adresse schicken:

Name, Vorname.....

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*

Winterseminar in Lindach vom 25.-29. Dezember 2013



Der vorwiegend jugendliche Chor trug mehrere Lieder vor



Schw. Abigail hielt einen Gesundheitsvortrag über die Schädlichkeit des Zuckers